Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

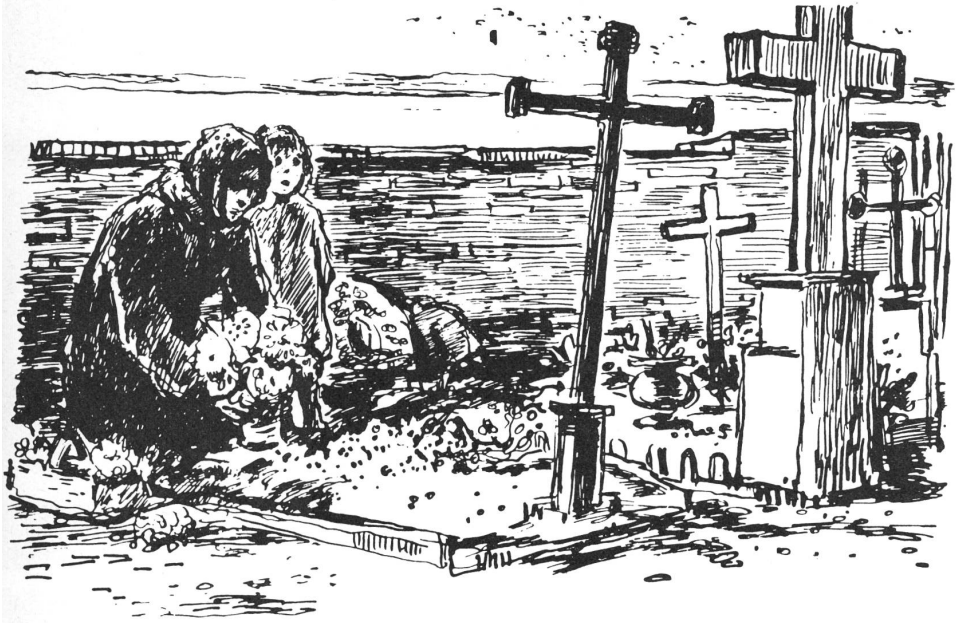
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Hoffen

Der November ist der Monat mit den langen Nebeln, mit den fallenden Blättern und mit der allgemein düsteren Zeit. Darüber hinaus ist der November bei uns der Monat des Totengedenkens. Die Gräber der Angehörigen werden neu gepflegt, geschmückt und besucht, und in den Kirchen und auf dem Friedhöfen finden Totengedenkfeiern statt.



Es ist gut, dass die Toten nicht vergessen werden. Sie haben ein Leben lang zu uns gehört, waren uns lieb und teuer. Darum ist es menschlich und anständig, wenn wir sie auch nach dem Tode nicht vergessen. Aber es ist noch aus einem anderen Grund gut, wenn wir an die Toten denken. Denn unser eigener und persönlicher Tod steht uns allen noch bevor. Keiner kann vor seinem Sterben fliehen. Jeden wird der Tod früher oder später einholen und in die grosse Gemeinschaft der Toten führen. Christen glauben ja «an die Auferstehung der Toten und an das ewige Leben».

Dieser Glaube ist aber in heutigen Verhältnissen nicht mehr selbstverständlich. Immer mehr Menschen ist es gleichgültig, was nach dem Tode kommt, ein Nichts oder ein anderes neues Leben. Viele sagen: Ich lebe heute und jetzt, was nachher kommt, ist mir gleichgültig, ich kann es nicht wissen. Ich werde es dann sehen, wenn es einmal soweit ist. Eine solche Einstellung und Meinung ist auf den ersten Blick verständlich und begreiflich. Ist doch unser Leben Tag für Tag durch vielerlei Umstände von Sinnlosigkeit bedroht, und die Versuchung ist eben gross, alles könnte deswegen doch nichts sein. Aber trotzdem denkt die bessere Überlieferung der Menschen und der Menschheit anders, zuversichtlicher. Mag auch manches sinnlos sein und bleiben von dem, was wir täglich erleben, das Leben selbst bekommt Sinn und Güte von einem grösseren, vom göttlichen Geheimnis. Der Mensch verdankt sich sein Leben nicht selbst, es ist ihm vielmehr gegeben worden. Es wird von einem noch grösseren Leben getragen.

Darum haben religiöse Menschen immer wieder gesagt und geglaubt: Ich hoffe auf ein gutes Leben, ich hoffe sogar auf ein Leben nach meinem Tode, weil Gott gut ist und mein Leben ihm nicht gleichgültig ist. Gott ist ein Gott des Lebens und ein Freund der Menschen.

Vieles erhoffen wir im Leben für uns, etwa Glück, gute Gesundheit, hohes Alter, treue Mitmenschen. Aber das Höchste und Grösste, das ein Mensch erhoffen kann, ist ein Leben nach dem Tode, eine Vollendung in der ewigen Welt.

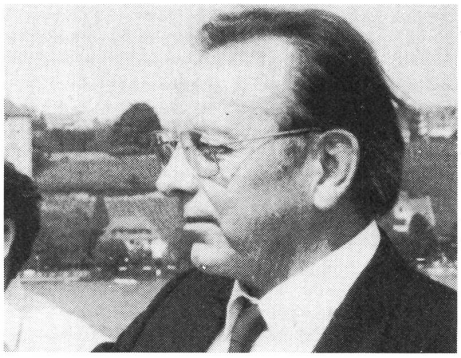
Wenn wir im Monat November die Gräber besuchen, dann mögen wir erfahren, dass auch uns der Tod einmal erreichen wird, in einer Stunde, die wir nicht kennen. Aber wir mögen dabei auch erfahren, dass wir für uns ein Leben erhoffen dürfen, das uns nach dem Tode neu geschenkt wird. Das ist die grösste aller menschlichen Hoffnungen.

Rudolf Kuhn, Nenzlingen

Bibelwoche der Ostschweizer Gehörlosengemeinde

40 Personen haben sich am 11. August 1986 bei schönstem Wetter auf die Fahrt zur Bibelwoche des Evangelischen Gehörlosenpfarramtes St. Gallen begeben. Auf der Sammeltour des Autocars zwischen Wil und Buchs begrüssten die Teilnehmer einander freudig. Auf der Autobahn durchs Rheintal und durch die schönen Dörfer des Prättigaus erreichten wir Davos, wo uns das Mittagessen offeriert wurde. Anschliessend ging die Fahrt über den Flüelapass ins schöne Engadin zur Evangelischen Heimstätte Randolins-St. Moritz. Hier waren wir, wie schon früher, gut aufgehoben.

Hauptthema der diesjährigen Besinnungswoche waren die biblischen Ereignisse von Samarien. Herr Pfarrer Spengler und Fräulein Kasper, die sich in der Auslegung abwechselten, sprachen über Samuel in Silo, über den Propheten Elia, der sich dem gottlosen König Ahab widersetzte, über den Propheten Elisa, der den syrischen Oberbefehlshaber Naeman heilte, und nicht zuletzt über die Begegnung Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen und über das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Trotz der manchmal nicht einfachen Texte «hörten» alle gerne den munteren Referenten zu und waren sehr aufmerksam. Die Morgenbesinnung hielt jeweils Fräulein Hertli mit der Erklärung des Kirchenliedes «Befiehl du deine Wege...»



Pfarrer Spengler: interessante Auslegung der biblischen Ereignisse von Samarien.

Die Teilnehmer benützten ihre Freizeit zu Spaziergängen und Gesprächen, zum Schreiben und zum Spielen. Ein Ausflug mit dem Postauto über den Flüela nach Bergün wird uns unvergesslich bleiben. Auch die Autocarfahrt nach Le Prese am Lago Poschiavo bereitete uns viel Freude, besonders der kurvenreiche Berninapass und der Kaffeehalt am schönen See. In dieser Woche durften wir frohe Gemeinschaft und flotte Kameradschaft erleben. Auch die hörenden Gäste bereiteten uns viel Freude. Wir Gehörlosen danken der Leitung herzlich für die geistige Wegweisung. Wir freuen uns auf die nächste Bibelwoche. Hans Lehmann